

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 22

Illustration: [s.n.]
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

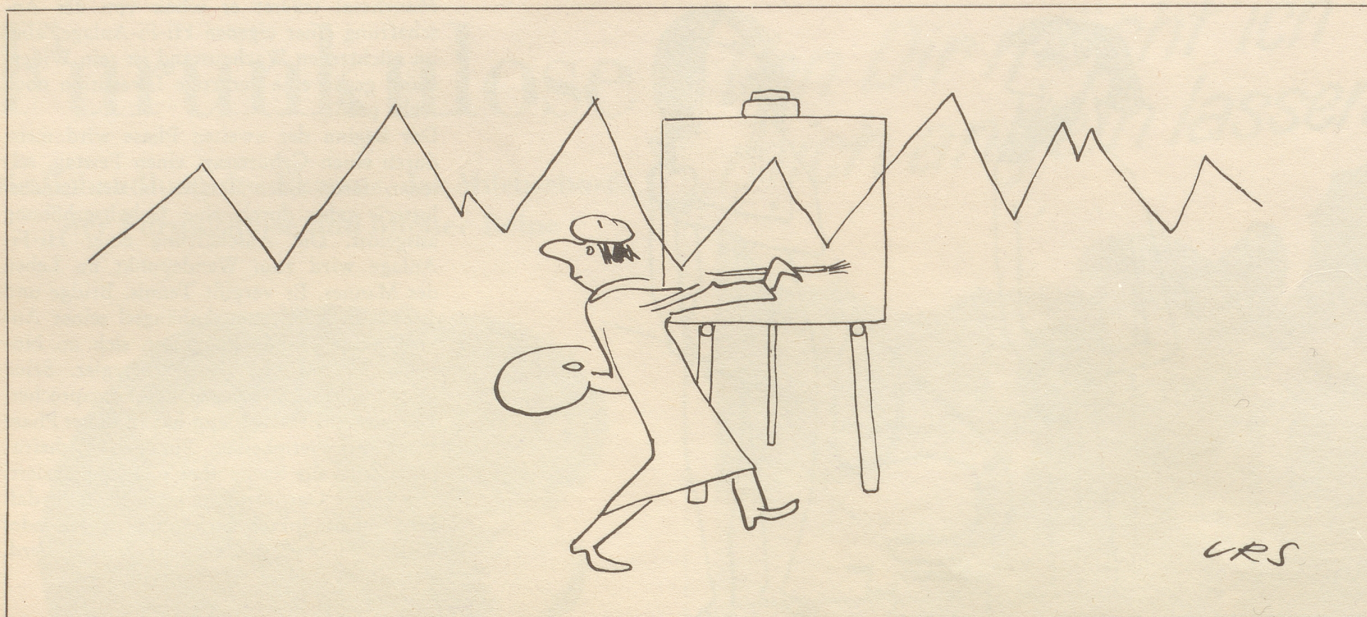
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



allem zu alt für 15.000 Hertz. Als Baby konntest Du vielleicht so hohe und noch höhere Töne hören. Später ist Deine Empfindlichkeit für hohe Töne aber gesunken und heute hörst Du bestenfalls 11.000 Hertz. Du merkst also gar nicht, was Deine Anlage Dir alles bieten kann. Ja, ja, Freundchen, man wird alt ... wir werden alle älter ...»

Adam schien tief getroffen: «Und Du willst also behaupten, daß meine Frau mehr hört als ich. Lächerlich! Bloß weil sie jünger ist! Sie hat doch von Hi-Fi keine Ahnung!» «Das mag stimmen», entgegnete ich. «Aber Evas Ohr klettert noch heute bis zu 15.000 Hertz hinauf.»

Adam sah mich ungläubig an. Ich setzte also zum Clinch an: «Wenn Du einmal sechzig Jahre alt sein wirst, werden Deine Ohren gerade noch bis 10.000 Hertz reichen – soferne Du nicht gar schon schwerhörig bist. Und Deine liebe Eva wird doch noch für ein paar tausend weitere Hertz empfänglich sein.» Adam brauste auf: «Du willst also sagen, daß unerfahrene Weiberohren für Hi-Fi-Teste besser beschaffen sind als geübte Männerohren?» «Genau das. Und darum meine ich, daß Herren älterer Jahrgänge ihre jungen Gattinnen mit Rekordtönen verschonen sollten.»

Dieser Tiefschlag saß. Nun war es einfach, ein k.o. zu erzielen. «Du hörst ja gar nichts von diesen zirpenden Tönen! Dir macht nur das Betätigen der Regler Spaß. Aber Deine Frau muß alles mit anhören. Du quälst sie damit. Wenn Du noch Herz für sie hast, dann laß ab von den Konzerten mit 15.000 Hertz.»

Er ließ ab davon.

VI.

Nicht immer lassen sich die Wolken über dem Ehehimmel so rasch verscheuchen. Der akustisch unaufgeklärte Mann verhält sich zumeist falsch. Das Unverständnis der physiologischen Akustik führt schließlich dazu, daß auch die Wellen der Liebe nicht mehr störungsfrei übertragen werden. Die meisten

Ehemänner kapitulieren schließlich, weil ihnen lärmende Auseinandersetzungen im mittleren Frequenzbereich doch unangenehmer sind als der Verzicht auf Obertöne, die sie ohnehin nicht hören. Das mag also erklären, warum in meiner Statistik die Ehemänner in der Minderheit sind. Sie sind die wahren Märtyrer der Haute fidelité (du mariage).

VII.

Schlimmer allerdings wird es bei jenen Unverbesserlichen, die ihrer Leidenschaft weiter fröhnen: «Was schert sie Weib, was schert sie Kind, sie tragen weit bess'eres Verlangen.» Für sie ist die Langspielplatte nur ein Mittel, die Leistung des Lautsprechers und des Verstärkers zu testen. Bei 15 Watt Ausgangsleistung lächeln sie, bei 20 Watt geraten sie in Verückung, bei 30 Watt wännen sie sich im Paradies. Die bequeme Sitzecke wird mit einem Lautsprechersystem garniert. Die herrlichen Draperien (Samt-Mitgift des Textil-Schwiegervaters) müssen weichen, denn sie schlucken zu viel Schall. Es ist ein Glück, daß Madame ihre verhärmten Züge nicht mehr sehen kann, denn der große Spiegel ist längst zur Wand gedreht. «Du mußt der Ästhetik eben Opfer bringen!» erklärt der Gatte. «Der Spiegel reflektiert den Schall. Zu viel Schallreflexion aber stört das Hi-Fi-Klangbild.»

Um das Bild, das die Wohnung nun bietet, kümmert sich der Hi-Fi-Mann nicht. Das Fernbedienungskabel kriecht wie eine Schlange durch alle Räume. Man stolpert über Drähte und schlägt sich an Lautsprecherecken wund. Die Klimax ist erreicht. Der Mann ist von akuter Stereophonitis ergriffen. Er befindet sich in der dritten Phase.

VIII.

Die Frau, die einem solchen Manne durch ein Ja-Wort verbunden ist, das in Unkenntnis der elektroakustischen Folgen gegeben wurde, tut gut daran, sich in dieser kritischen Phase möglichst still zu verhalten. Sie lasse die 30-Watt-Torturen über sich ergehen, verzichte auf das neue Abendkleid, schenke ihrem Gatten bei nächster Gelegenheit eine neue Transistorschaltung, bewundere den geraden Frequenzgang des Verstärkers und rühme die Tugenden der Hi-Fi-Anlage.

Wenn der Gatte Carusos Stimme durch die verunstaltete Wohnung dröhnen läßt, dann mache sie um Himmels willen keinerlei Bemerkung über die Stimme des «göttlichen Tenors». Das wäre unpassend und würde nur ihre Unbildung verraten. Am besten ist es, wenn sie verückt ausruft: «Liebling, das ist wunderbar! Fast kein Oberflächengeräusch! Die Tiefen sind rund und die Höhen wirklich unverklirrt!»

Genau das ist es nämlich, was ihr Gatte empfindet, wenn er «Santa Lucia», gesungen von Caruso, hört.

Wenn die Gattin so reagiert, wenn sie ihrem armen, vom Hi-Fi-Wahn gequälten Mann in seine Welt folgt, dann wird sie reichlich belohnt werden. Denn der Mann, der in den schwersten Wochen seines Lebens solchen Beistand seiner Gattin findet, der bleibt ihr in höchster Fidelität ein Leben lang verbunden.

PS. Zweifelt noch irgend jemand am Sinn der elektroakustischen Beratung für Ehepaare?

Schuppen verschwinden



rascher mit

RAUSCH
Conservator

Schuppen sind Vorboten der Glatze. Beuge vor mit **Rausch-Conservator** Flaschen à Fr. 3.80 und 6.30 im guten Fachgeschäft.

RAUSCH, Inh. J. Baumann, Fabrik kosm. Prod., Kreuzlingen